

Feste Vorgaben aus Übersee stützen EU-Getreidekurse

Der Handel mit Weizenkontrakten an der Börse in Paris verlief in der vergangenen kurzen Handelswoche ohne nennenswerte Impulse. Viele Marktteilnehmer waren noch im Urlaub und die Umsätze deutlich geringer als in den Vorwochen. Druck übte in erster Linie der kräftig gestiegene Eurokurs aus, der die Schwelle von 1,20 USD überschritt und das eh schon schwache Exportgeschäft mit EU-Weizen zusätzlich belastete. Erst die festeren Vorgaben aus Übersee zu Beginn der aktuellen Woche haben den Weizenkursen Auftrieb gegeben. Der Fronftermin beendete zuletzt den Handel rund 0,5 % über dem Vorwochniveau auf 160 EUR/t. Die Maiskurse haben in der vergangenen Woche ebenfalls unter dem festen Euro gelitten. Der Handel verlief impulslos bei sehr geringen Tagesumsätzen. Mit den festeren Weizenkursen in Paris und dem Anstieg bei US-Mais setzte in den vergangenen Tagen allerdings eine leichte Erholung ein. Der Fronftermin schloss zuletzt auf 154 EUR/t und machte die Verluste der Vorwoche wieder wett. (Quelle: AMI)

Raps in Paris kann sich behaupten

Die Rapskurse sind nach den Weihnachtsfeiertagen deutlich gefallen. Der Fronftermin schloss vor dem Wochenende auf 347,75 EUR/t und erreichte damit den niedrigsten Wert seit März 2016. Die fehlende Nachfrage der Biodieselinindustrie und mangelnde Abgabebereitschaft der Erzeuger haben zu einem sehr geringen Handelsvolumen an der Börse geführt. Viele Akteure waren im Weihnachtsurlaub und der deutlich festere Euro übte Druck aus. Mit Beginn der laufenden Woche haben sich die Notierungen

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 01	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	152,22	151,03	+1,19	↗
Brotweizen	148,49	148,64	-0,15	↘
Brotroggen	144,54	144,77	-0,23	↘
Futterweizen	148,15	148,25	-0,10	↘
Futtergerste	140,14	140,37	-0,23	↘
Braugerste	192,31	191,25	+1,06	↗
Körnermais	152,30	152,04	+0,26	↗
Raps	340,51	346,35	-5,84	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		03.01.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 18	160,00	+1,50	+0,50
Paris Weizen	Mai 18	164,00	+1,25	+0,25
Paris Mais	Jan 18	154,00	+2,00	+0,00
Paris Mais	Mär 18	158,25	+0,25	-0,25
Paris Raps	Feb 18	355,50	+5,25	+5,00
Paris Raps	Mai 18	359,50	+5,00	+4,50

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris

allerdings wieder erholt. Zuletzt beendete der Fronftermin den Handel auf 355,50 EUR/t. Der Kassamarkt belebt sich erst nach und nach wieder, wobei viele Marktteilnehmer derzeit noch im Urlaub sind. Wie sich die Rapskurse weiter entwickeln, hängt neben den Vorgaben aus dem Sojasektor auch maßgeblich von den erwarteten Rapsimporten aus Australien und den Biodieseleinfuhren aus Argentinien ab. Das dürfte für Druck auf die Kurse stehen.

Der Erzeugerpreis für Raps ist in den vergangenen Wochen kräftig abgestürzt. Er liegt im Schnitt bei 340,50 EUR/t frei Erfasserlager. Damit ist der Wunschpreis der Landwirte in weite Ferne gerückt. Vor einem Jahr lag der Rapspreis um diese Zeit bei 396,20 EUR/t – Tendenz steigend. (Quelle: AMI)

Palmöl und Sojaöl sind gefragt

Weltweit werden zunehmend mehr Pflanzenöle verbraucht - mit Abstand am meisten in China. An der Spitze der Pflanzenöle liegt Palmöl, dicht gefolgt von Sojaöl.

Der Verbrauch an Pflanzenölen wächst stetig, wird aber langsamer. Lag die jährliche Wachstumsrate in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts im Schnitt bei 5,3 %, waren es von 2010 bis 2017 nur noch 4 %. Dabei macht der Verbrauch von Soja- und Palmöl zusammen rund 63 % des Gesamtverbrauches aus, Rapsöl immerhin 15 %. Pflanzenöle werden hauptsächlich zur menschlichen Ernährung eingesetzt. Das spiegelt sich deutlich in der Rangfolge der Hauptverbrauchsländer wider, die nahezu identisch ist mit der der Bevölkerungszahlen. So führt China mit einem Verbrauch von knapp 37 Mio. t Pflanzenöl, wovon alleine 47 % Sojaöl sind. In der EU-28 wird mit einem Anteil von 39,5 % hauptsächlich Rapsöl konsumiert. In Indien sind von den 23,1 Mio. t rund 42 % Palmöl. Weltweit werden damit 189 Mio. t Pflanzenöle konsumiert, 64 Mio. t mehr als noch vor 10 Jahren. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

